arge kompost & biogas

Landwirtschaftskammer Oberösterreich

Kommunikation und Medien

Linz, 20. Februar 2020

Pressemitteilung

Kompostierung biogener Abfälle leistet viel für den aktiven Klimaschutz

Die kommunale Kompostierung biogener Abfälle hat in zweierlei Hinsicht eine Schlüsselstellung für den Umwelt- und Klimaschutz: einerseits bei der stofflichen Verwertung biogener Abfälle, andererseits beim dauerhaften Aufbau von Humus. In Oberösterreich begann man vor rund 30 Jahren mit der gezielten Sammlung und Verwertung des Biomülls in der Hausmüll-Sammlung und die dezentrale Kompostierung wurde zur Erfolgsgeschichte. In Oberösterreich wurde ein einzigartiges, dichtes Netz an regionalen Kompostieranlagen aufgebaut, das es in dieser Form in keinem anderen Bundesland gibt.

Analysen der Hausmülltonnen ergaben vor 30 Jahren, dass beinahe die Hälfte des Inhaltes biogenen Ursprungs war. Die im Aufbau befindliche kommunale Abfallwirtschaft und das Land Oberösterreich erkannten rasch, dass man bei der Sammlung ansetzen muss, um den größten Bio-Anteil am Hausmüll getrennt zu erfassen und einer sinnvollen stofflichen Verwertung zuzuführen, was Schritt für Schritt gelang.

Innovative Landwirte in der dezentralen Kompostierung

„Unterstützt durch die Bemühungen des Landes Oberösterreich interessierten sich sehr bald in allen Regionen innovative Landwirte auf der Suche nach Erwerbskombinationen für die dezentrale Kompostierung biogener Abfälle. Mittlerweile gibt es in Oberösterreich rund 124 regionale Kompostieranlagen, die jährlich etwa 600.000 Kubikmeter Bioabfälle und Strauchschnitt verwerten“, erläutert Michaela Langer-Weninger, Präsidentin der Landwirtschaftskammer OÖ.

Kompostierung: aktiver Klimaschutz durch dauerhafte CO_2-Speicherung

Der Klimawandel ist heute eine unbestrittene Tatsache. Die Landwirtschaft muss sich dieser Herausforderung stellen und lernen mit Wetterextremen, Temperaturanstieg und Niederschlagsdefiziten umzugehen. Tatsache ist, dass die Landwirtschaft deutlich mehr CO_2 bindet, als sie selbst freisetzt. Die Landwirtschaft hat zudem eine Schlüsselfunktion: Sie

speichert CO_2 durch dauerhafte Bindung im Humus. Ein Prozent Humus bindet mindestens 50 Tonnen CO_2. In manchen Fällen sind es sogar 90 Tonnen.

Kompostierung als Königsdisziplin für den Humusaufbau

Es gibt verschiedene Maßnahmen, welche den Humusaufbau fördern wie zum Beispiel möglichst lange dauernde Bodenbedeckung, schonende, nicht zu häufige Bodenbearbeitung, organische Düngung mit Wirtschaftsdüngern, vielfältige Fruchtfolge, Einarbeiten von Ernterückständen und Stroh sowie der Einsatz von Kompost. „Die Verarbeitung organischer Abfälle zu reifem Kompost und dessen Ausbringung auf die landwirtschaftlichen Böden ist zweifellos die nachhaltigste Maßnahme, welche zum Humusaufbau führt, diesen erhält und verstärkt“, erläutert Langer-Weninger.

Beispiel der Berechnung der CO2-Bindung auf einem landwirtschaftlichen Boden:

Fläche 1 ha = 10.000 m^2

X Tiefe (zB 0,25 m) = 2.500 m^3 Boden

X Trockendichte lt. ÖNORM (zB 1,2) = 3.000 t

X Anteil Feinboden (zB. 0,95 Abzug Steine) = 2.850 t

X Anteil Humus in Prozent (zB. 2,5 Prozent) = 71,25 t Humus

X C-Anteil von 58 Prozent = 41,33 t Kohlenstoff (C)

X CO2-Faktor von 3,67 = 151,68 t CO_2

Dieses Beispiel zeigt, dass ein Boden mit einem Humusgehalt von 2,5 Prozent 151,68 Tonnen CO je Hektar bindet, das bedeutet 60,67 Tonnen CO_2 je Prozent Humus.

Unter Berücksichtigung der Schwankungsbreite bei der Dichte von Feinböden gelten 50 Tonnen CO_2-Bindung je Prozent Humus als gesichert. „Effiziente Maßnahmen des Klimaschutzes sind nicht nur solche der CO_2-Reduktion, sondern auch jene der gezielten CO_2-Bindung in unseren landwirtschaftlichen Böden“, weiß Präsidentin LAbg. Michaela Langer-Weninger. Eine landwirtschaftliche Fläche mit einem Humusgehalt von vier Prozent bindet rund 200.000 Kilogramm CO_2. Das ist die CO_2-Menge von einer Million gefahrenen Auto-Kilometern. Denn gesicherte Messergebnisse zeigen, dass fünf Kilometer Autofahrt ein Kilogramm CO_2 freisetzt.

Bei der Kreislaufwirtschaft Störstoffeinträge vermeiden

Neben der positiven Wirkung der Kreislaufwirtschaft bei der Verwertung biogener Abfälle durch die Kompostierung muss aber darauf geachtet werden, dass der Störstoffeintrag in die Böden durch Plastikreste aus der Biotonne in Zukunft möglichst reduziert wird. „Ich begrüße daher alle Bemühungen der Reduktion von Kunststoffen und deren Ersatz durch

nachwachsende Rohstoffe im Bereich der Vorsammelhilfen von Biotonnenmaterialien“, erläutert Langer-Weninger.

***Bildtext**: Kompost: ein wertvoller Rohstoff.*

***Bildnachweis**: LK OÖ, Abdruck honorarfrei*

Rudolf Hofmann, Obmann der ARGE Kompost und Biogas OÖ

Die ARGE Kompost und Biogas OÖ umfasst 124 Kompostieranlagen und 10 Biogasanlagen, welche biogene Abfälle kompostieren bzw. fermentieren. Partner der ARGE Kompost sind die Gemeinden bzw. die Bezirksabfallverbände Oberösterreichs.

„Oberösterreichs Kompostanlagen verarbeiten rund 600.000 Kubikmeter biogene Materialien pro Jahr und das mit stark steigender Tendenz. Diese Materialien bestehen aus Grünschnitt, Baum- und Strauchschnitt sowie aus Biotonnenmaterialien, welche bei der getrennten Sammlung der Haushaltsabfälle erfasst werden. Die Biotonnenmaterialien umfassen rund 150.000 Kubikmeter, das entspricht rund 100.000 Tonnen“, weiß Obmann Rudolf Hofmann, selbst Kompostanlagenbetreiber in Enns.

Gesicherte Qualität

Alle Mitgliedsbetriebe der ARGE sind verpflichtet, am Qualitätssicherungssystem des Kompost- und Biogasverbandes Österreichs (KBVÖ) teilzunehmen. Ein unabhängiger Auditor überprüft jährlich den Zustand der Kompostanlage und den Verfahrensablauf sowie die Richtigkeit und Vollständigkeit der Dokumentation. Bei positivem Ergebnis werden die Kompostanlagen zertifiziert.

Gesteuerter Kompostierungsprozess

Oberösterreichs Kompostierer erzeugen aus den Biotonnenmaterialien (pflanzliche Küchenabfälle, Gartenabfälle wie Rasen- und Wiesenschnitt, Laub, Strauch- und Baumschnitt) sowie getrennt erfassten Materialien wie Grünschnitt, Baum- und Strauchschnitt, Laub hochwertigen Kompost. Die Materialien werden vor dem oder beim Aufsetzen gemischt, sodass eine Feuchtigkeit von ca. 60 Prozent in der aufgesetzten Dreiecksmiete gegeben ist. Dabei wird beachtet, dass bei dieser Mischung ein Kohlenstoff-Stickstoff-Verhältnis von 30:1 gegeben ist. Dies ist die Voraussetzung für einen optimalen Rotteverlauf, welcher vor allem durch die Tätigkeit von Bakterien möglich wird. In der Heißrottephase werden bis zu 65 Grad Celsius erreicht, was zu einer Hygienisierung des Rottematerials und zu einem Zerlegen der Ausgangsstoffe führt. Nach der Heißrotte erfolgt die Aufbauphase zu wertvollen Humusstoffen bei Temperaturen unter 30 Grad Celsius. Begleitet wird der Rotteprozess durch schonendes Wenden mit traktorbetriebenen oder selbstfahrenden Kompostwendern. Das Abdecken der Kompostmieten mit atmungsaktiven Vliesen verhindert Vernässung durch Niederschlagswasser, aber auch Austrocknung.

Kompost für die Landwirtschaft

Oberösterreichs Kompostierer sind im Zeichen der Kreislaufwirtschaft angetreten, weil nur die Landwirtschaft in der Lage ist, den dezentral erzeugten Kompost auch dezentral auf den

eigenen Flächen anzuwenden. Die Qualitätsklasse A ist für die Landwirtschaft geeignet, die Klasse A+ auch für den Biolandbau.
Im Steigen begriffen ist der Bereich der Produkte mit Kompost für den Verkauf an Konsumentinnen und Konsumenten, an Gartengestalter, Landschaftsbauer, Golfplatzbetreiber, usw. Spezielle Mischprodukte mit Erden, Sand oder Ziegelsplit für spezielle Verwendungszwecke spielen eine immer größere Rolle in der Vermarktung.

Zusammenarbeit mit den Umweltprofis, den Bezirksabfallverbänden und dem oö. Landesabfallverband

Das gemeinsame Ziel der kommunalen Abfallwirtschaft und der Kompostierer ist es, Produkte ohne Störstoffbelastung herzustellen. Dabei spielt die Öffentlichkeitsarbeit, die Optimierung des Störstoffmanagements und die Kooperation aller Partner eine große Rolle.
Die Vertreter der ARGE Kompost und Biogas OÖ sowie der Bezirksabfallverbände und des Landesabfallverbandes OÖ haben im Vorjahr Empfehlungen erarbeitet, die gemeinsam umgesetzt werden sollen:

Vorsammelhilfen:

- ⇨ Vorsammelhilfen für biogene Abfälle im Haushalt: Papiersäcke bzw. zertifizierte Biokreislaufsackerl mit praktikabler Verfügbarkeit und Ausschluss von Verwechslung mit anderen Sammelhilfen

Öffentlichkeitsarbeit:

- ⇨ Kontrolle, Öffentlichkeitsarbeit und Aufklärung – wenn erforderlich Sanktionen – in den Gemeinden
- ⇨ Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit: Positives Image des Bioabfalls durch Personifizierung des Kompostierers
- ⇨ Tatort Biotonne: Biotonne als Ort für Information und Kommunikation.
- ⇨ Infoblatt am Schwarzen Brett in Dichtverbauungszonen bzw. im Mehrgeschoßwohnbau
- ⇨ Aktivität in den sozialen Medien
- ⇨ Aufklärungskampagnen
- ⇨ Kompostieranlage zum Anfühlen
- ⇨ Multiplikatoren schulen und einsetzen

Technische und vertragliche Maßnahmen:

- ⇨ Geeignete Sammelfahrzeuge: Press-, statt Drehtrommelwägen
- ⇨ Störstoffabtrennung durch Sieben und Windsichten
- ⇨ Rücknahme der Störstoffe durch Bezirksabfallverbände und Gemeinden

Bildtext: *Konsequenter Humusaufbau ist wesentlich für die Bodenfruchtbarkeit. Bioabfall als wertvoller Rohstoff leistet einen tragfähigen Beitrag dazu, sind sich (v.l.) Rudolf Hofmann (Obmann ARGE Kompost und Biogas), Ass.-Prof. Dr. Ines Fritz (Universität für Bodenkultur/Institut für Umweltbiotechnologie), LK-Präsidentin LAbg. Michaela Langer-Weninger und Dipl.-HLFL-Ing., Dipl.-Päd. Heimo Strebl (GF ARGE Kompost und Biogas) sicher.*

Bildnachweis: *LK OÖ, Abdruck honorarfrei*

Kontakt Öffentlichkeitsarbeit: Mag. Anita Stollmayer,
Tel +43 50 6902-1491, Anita.Stollmayer@lk-ooe.at